

Deutsches Reich.

* * Die evangelischen Schulamtszöglinge Gottfried Lang von Kaisersbach und Wilhelm Mezger von Lorch wurden auf Grund der bestanden ersten Dienstprüfung zur Vernehmung unständiger Lehrstellen an Volksschulen für befähigt erklärt.

* * Seine Majestät König Karl ist — nachdem zuvor Seine Majestät König Humboldt von Italien auf die schmerzlichen Trauerbotschaften aus Ludwigsburg bei Höchst Denselben selbst im Hotel Quirinal erschien, um Seiner Majestät sein innigstes Beileid auszusprechen, und auch Seine Apostolische Heiligkeit Pabst Leo XIII. unserm König in herzlichen Worten durch den Kardinalstaatssekretär Seine Theilnahme ausdrücken ließ — am 3. d. M. — angesichts der großen Zuneigung an die Hohe Verbliebene an der sofortigen Zurückkehr in die Haupt- und Residenzstadt Stuttgart nur mit Rücksicht auf Seine Gesundheit ungern verhindert — wieder von Rom abgereist und Nachmittags in **Genoa** eingetroffen, wo Höchst Derselbe im Hotel Trombetta Wohnung genommen hat und einige Tage daselbst zu verweilen gedenkt.

* * **Mundersberg.** (Eingefendet.) Schon seit einigen Wochen schweigt die Geschichte wegen der Besetzung unserer Distriktsarztsstelle; allein von rührt es her, einzig und allein davon, daß sich trotz der Besoldungs-Aufbesserung mit dem schönen Wartgeld von 1552 Mk. auch nicht ein Arzt um die Stelle meldete, was dem Publikum als unbegreiflich erscheint. Wie nun eine Gemeinde, wie die hiesige, ohne jede ärztliche Hilfe daran ist, trotzdem daß sie eine Apotheke besitzt, wird Einsender dieses nicht näher zu erwähnen brauchen, und daß es nicht so fortbestehen kann, in der allergrößten Noth ohne eine ärztliche Hilfe zu sein, wird Jedermann einsehen, denn wie war es in den letzten Tagen, wo drei Fälle nach einander erfolgt sind, von welchen es bei einem auf der Waage stand, ob der zwei Stunden weit herbeigeholte Arzt den Kranken auch noch lebend antrifft.

Um nun in dieser Calamität nicht noch längere Zeit sein zu müssen, glaubt Einsender dieses den Herren Gemeinde-Collegien empfehlen zu sollen, einen Aufruf an einen tüchtigen Wundarzt und Geburtshelfer zu erlassen, um doch bis auf Weiteres mit irgend einer Hilfe versehen zu sein, wie dieß mit einem Wartgeld von 350 bis 500 Mk. in vielen Gemeinden der Fall ist, welche fast gleich wie mit einem Mediciner vertreten sind, denn Etwas ist doch immer besser als gar Nichts, welche Worte die Collegien wohl zu Herzen nehmen sollten.

Der hiesige Kunstmühlbuchhalter K., welcher ein Freund vom Schießen der Vögel ist, hat letzten Sonntag ein 14 Jahre altes Mädchen von Zumhof beim Nachhausegehen von der hiesigen Kirche durch Unvorsichtigkeit mit einem Schuß getroffen; lebensgefährlich ist die Sache zwar nicht, doch dürfte eine gerichtliche Untersuchung wohl am Plage sein.

In unserem Thal steht es gegenwärtig wunderschön: nachdem die Blüthe der Birnbäume vorüber, stehen jetzt die Apfelbäume in ihrer herrlichen Blüthe da; die Weinberge könnten nicht schöner sein und auch das schöne Grüne der Auen und Wiesen sieht man beinahe wachsen, so daß man

sich bis jetzt in einer guten Hoffnung auf dieses Jahr befindet.

Ludwigsburg, 10. Mai. Seine K. Hoh. der Prinz Wilhelm ist heute Nacht, nachdem er gestern Abend um 6 Uhr einen Besuch auf dem Friedhofe gemacht, um 1 Uhr 20 M. mit der kleinen Prinzessin Pauline und der Fürstin von Waldeck-Pyrmont nach Arolsen abgereist, wo er längere Zeit Aufenthalt nehmen wird. In der Begleitung des Prinzen befindet sich auch der persönliche Adjutant, Rittmeister Freiherr v. Röder. Prinzessin Friedrich verläßt heute Morgen 8 Uhr ebenfalls die Villa Marienwahl und begibt sich nach Stuttgart. Der Prinz hat sich heute Morgen 2 seiner Lieblingspferde, 2 Reitpferde nach Arolsen nachschicken lassen.

Ludwigsburg, 9. Mai. Heute Vormittag um 11 Uhr brach in der Solituder Straße beim Schlachthaus im Hause des Viehhändlers Rosenfeld, der ortsabwesend ist, Feuer aus, das außer dem Wohnhaus die Scheuer und Stallungen aufzehrte. Der Schaden ist beträchtlich. Das Feuer wurde durch Kinder angezündet, die im Stalle spielten.

Saalfeld, 10. Mai. Nächsten Sonntag wird die Badefaison eröffnet werden und finden von diesem Tage an früh von 6—8 Uhr und Abends von 6—8 Uhr bei dem Kurzaale Konzerte der 18 Mann starken Schlichthärle'schen Kapelle statt. Die Parkanlagen sind wesentlich verschönert und dieses Jahr abgesperrt, für die Konzerte wird ein Entrée von 20 $\frac{1}{2}$ erhoben. Am gleichen Tage beginnt die Schlichthärle'sche Kapelle im Garten des Hotel zu den vier Jahreszeiten mit ihren Konzerten. Dieselben werden alle Sonntage Nachmittag abgehalten werden.

Die Maschinenfabrik in **Splingen** hat von der österreichischen Nordbahn die Lieferung von 10 Güterzugslokomotiven zum Preise von 35,900 M. pro Stück in den Monaten Sept., Oktob., Novemb. d. J. übertragen bekommen. 10 weitere Lokomotiven werden für dieselbe Bahn von den Fabriken Florisdorf und Wiener-Neustadt geliefert.

Hall, 9. Mai. Vergangene Nacht $\frac{1}{2}$ 11 Uhr wurde im Gasthaus zum Pflug dahier die diensthübende Kellnerin von dem Cementarbeiter W. Kaiser von Degerloch durch einen Revolver schuß in den Kopf getroffen. Die Kugel drang vom rechten Ohr bis zum linken Auge durch. Für das Leben des Mädchens soll vorerst keine Gefahr vorhanden sein. K. wurde heute dem Amtsgericht übergeben; die Untersuchung wird zeigen, ob das Abfeuern des Schusses nur Fahrlässigkeit war, oder ob dasselbe mit Absicht gegen den Wirth oder die Kellnerin geschah, da der Verhaftete, der zweimal in der Wirthschaft war und jedesmal zu wenig gezahlt haben soll, den Revolver in der Zwischenzeit gekauft hatte und ein schon öfter bestraftes Subjekt ist.

In **Sedheim** (Neckarsulm) kam laut „Zps“ ein Frau, die eine Arbeitshausstrafe von 6 Monaten wegen Diebstahls abzuhäßen hatte, wieder zu ihrer Familie (4 kleine Kinder) zurück, und nun ist vor einigen Tagen in deren Nachbarschaft bei einem ledigen Privatmanne wieder ein Diebstahl von 16 Mk. verübt worden. Was war natürlicher, als daß sich der Verdacht sofort auf jene Frau lenkte? Es ist nun aber den Bemühungen des Landjägers gelungen, den richtigen Dieb in

einer älteren ledigen Weibsperson zu ermitteln. Diese hat nun bei ihrer Verhaftung auch eingestanden, daß sie den Diebstahl, wegen dessen obige Frau die Strafe von $\frac{1}{2}$ Jahr verbüßt, begangen habe.

Balingen, 9. Mai. Letzte Woche erhielt unsere Realschule ein werthvolles Geschenk. Apotheker Frank übergab derselben seine hübschen Sammlungen. Sie enthalten die in Württemberg vorkommenden Mineralien nahezu vollständig, zahlreiche Handstücke aus verschiedenen Formationsstufen mit wesentlicher Berücksichtigung unseres Landes, viele Nummern Petrefakten, ein wohlgeordnetes Herbarium u. s. w. Man kann unserer Realschule zu dieser vortheilhaften Acquisition nur gratuliren.

Berlin, 9. Mai. (Reichstag.) Präsident v. Lwow theilt mit, daß unmittelbar vor Eröffnung der Sitzung das Präsidium vom Kaiser empfangen worden sei. Derselbe sei sichtlich erfreut gewesen über die Theilnahme des Reichstages und habe das Präsidium ermächtigt, dem Hause den allerhöchsten Dank auszusprechen.

Eingegangen ist eine Uebersicht über die Entschließungen des Bundesraths auf die Beschlüsse des Reichstages in der ersten Session 1881/82 und ein Gesekentwurf betreffend die Unfallversicherung der Arbeiter. Auf der Tagesordnung steht die erste Berathung der Zolltarif-Novelle in Verbindung mit den Anträgen des Schmidt Elberfeld und Barth.

Schmidt befürwortet seinen Antrag, an Stelle von Nr. 41 c 2 des Tarifs zu setzen: aus hartem Kammgarn, einfaches ungefärbt oder gefärbt dublirtes, ungefärbt 100 Kg. = 3 M., dublirtes gefärbt, drei- oder mehrfach gezwirntes, ungefärbt oder gefärbt, 100 Kg. = 24 M.

Barth befürwortet seinen Antrag auf Aufhebung des Schmalzollens und wendet sich gegen die in der Vorlage beantragte Erhöhung des Honig- und Schieferzollens. Der Honigzoll übersteige bedeutend das Maximum, was die Interessenten im Jahre 1379 bei Berathung des Tarifs selbst zu fordern wagten. Der Schmalzoll sei eine ungerechte Consumabgabe, die gerade die ärmeren Classen schwer treffe.

Director des Reichsschatzamtens Burchard: Die von der Regierung beantragte Tarifänderungen collidiren nicht mit dem Principe des Zolltarifs von 1879; man wolle nur Mißstände beseitigen, die sich seitdem herausgestellt hätten. Hier will die Vorlage den bedrängten Industrien die helfende Hand reichen. Den Antrag Schmidt werde die Regierung, wenn das Haus ihn annehmen sollte, eingehend prüfen und wenn sie irgend könne, ihn annehmen. Vom finanziellen Standpunkte des Reiches werde sie sich dabei nicht leiten lassen. Den Antrag Barth bitte er abzulehnen.

v. Wedell-Malchow ist für die Vorlagen und polemisiert gegen den Antrag Barth. Die Annahme desselben würde die Preise für Schmalz zum Nachtheil der Producenten herabdrücken.

Stephani will auf keine principielle Aenderung des Zolltarifes eingehen, die Industrie könne leichter einen schlechten Zolltarif vertragen, als ein dauerndes Schwanken; soweit die Vorlage eben nur Correkturen in 1879 begangener Fehler enthalte, würde er und seine Freunde zustimmen.

Bamberger erblickt in dem Entwurf ein Zugeständniß der Regierung zu dem liberalerseits stets behaupteten Satz, daß das Ausland nicht daran denke, die Zölle zu tragen, und bedauert, daß der die Mühlenindustrie betreffende Theil des Entwurfs nicht früher gekommen sei, es hätte dann viel Schaden von dieser Industrie abgewendet werden können; er hoffe, der Vorlage würden noch weitere Erleichterungen folgen.

Staatssecretär Scholz constatirt der Propagation des Vorredners gegenüber, daß Maßregeln im Werke seien, um eine Wiederkehr von Vorkommnissen zu vermeiden, welche der Vorredner als zollscandalöse bezeichnete. Er verwahrt die Regierung dagegen, daß die Bahnen des Tarifs von 1879 verlassen sind.

Reichensperger verbreitet sich über das Thema „Zollcuriosa“ und wünscht deren Abstellung im Interesse der Popularität der neuen Wirthschaftspolitik.

Nach einer im Wesentlichen zustimmenden Replik des Directors Burchard plaidirt Sandmann-Hamburg gegen die beabsichtigte Erhöhung des Honigzollens.

Braun rügt ebenfalls die Zollcuriosa und erwartet Correctur des preussischen Finanzministeriums durch den

Bundesrath. Mit großer Entschiedenheit wendet sich Redner gegen den Honigzoll, dessen Begründung Director Burchard von Neuem darlegt.

Frege acceptirt die Vorlage der Regierung, während Stengel nochmals den Antrag Barth vertheidigt, dessen Annahme die Landwirthschaft in keiner Weise schädige.

Böllwarth begrüßt die Erleichterung mit Freuden, die der Entwurf der Mühlenindustrie bringe; aber es sei unrichtig, wenn man die Calamität der letzteren dem Zolltarif zur Last lege, sie sei vielmehr verschuldet durch die colossale Unterproduktion der früheren Jahre.

Der Antrag Bamberger und einzelne Theile des Entwurfs werden an eine Commission verwiesen, das Uebrige im Plenum berathen und mit 118 gegen 106 Stimmen abgelehnt.

Berlin, 11. Mai. (Bereinigte Sitzung beider Häuser des Landtags.) v. Puttkammer verliest die Botschaft des Königs vom 10. Mai, durch welche auf Grund des Art. 77 der Verfassung v. Puttkammer beauftragt wird, die gegenwärtige Sitzung beider Häuser des Landtages am 11. Mai im Namen des Königs zu schließen. v. Puttkammer fährt fort: Im Namen Sr. Majestät des Königs schließe ich damit die Session des Landtags. Herzog von Ratibor bringt ein Hoch auf den König aus, in welches die Anwesenden laut und begeistert einstimmen.

Aus der Reichshauptstadt. Kaiser Wilhelm hat bei dem Besuche in Potsdam der hohen Botschafterin, Prinzessin Wilhelm, der Mutter des nach dem Urtheile derer, die ihn gesehen, prächtigen und gesunden Kindes, gleichsam als Schmerzensgeld ein Geschenk von 10,000 M. gemacht, damit die Prinzessin sich dafür etwas kaufe, das sie sich wünsche. — Infolge der Entdeckung, daß die Lungenschwindsucht auf das Vorhandensein von Pilzen zurückzuführen sei, sind jetzt weitere Forschungen darüber eingeleitet, ob nicht auch die Lungenseuche der Hausthiere auf ähnliche Entstehungsgründe zurückzuführen sei. Die wissenschaftliche Deputation im Ministerium für Medicinalangelegenheiten ist mit Erhebungen über diese Frage beauftragt worden; Prof. Virchow begibt sich zu diesem Behufe jetzt in die Provinz. — Im Verlage von Löwenthal in Berlin erschien der II. Jahrg. des „Kaufmanns-Adreßbuch von Berlin“. Der reiche, um 2000 Firmen vermehrte Inhalt des Buches ist wie früher: Fabriken und Handlungen Berlins, nach Branchen geordnet; Behörden; Korporationen; Vereine für Handel, Industrie und Landwirthschaft; Zeitungen und Zeitschriften; Sehenswürdigkeiten und ferner Straßenverzeichnis. — Ein Kongreß der Apotheker Deutschlands findet bis 9. Sept. in Berlin statt. Gegen 800 Personen haben ihr Erscheinen bereits zugesagt.

Berlin, 10. Mai. (Der Kaiser) besuchte heute die heraldische Ausstellung. — (Prinzessin Wilhelm) und der neugeborene Prinz befinden sich nach den neuesten Bulletin wohl.

Wiesbaden, 11. Mai. Heute Morgen $3\frac{1}{2}$ Uhr starb in Folge von Altersschwäche Herr Landesbischof Dr. Ludwig Wilhelm Wilhelm im hohen Alter von 86 Jahren. Der Verstorbenen war seit langen Jahren das Oberhaupt der evangelischen Kirche in Nassau.

A u s l a n d.

Dublin, 10. Mai. Der Amerikaner Moore und Andere wegen des Mords im Phoenixpark Verhaftete sind wieder auf freien Fuß gesetzt.

Aus **Petersburg** wird telegraphirt: Der große Prozeß gegen die 200 Angeklagten wegen Mißbräuchen, die während des letzten Orient-Feldzuges bei der Intendantur der Plewna-Armee vorgekommen sind, soll demnächst zur Verhandlung kommen. — Laut Nowosti sind alle Sicherheitsmaßregeln in Peterhof zur Aufnahme des Kaiserpaares in ausgedehnter Weise getroffen. Eine Linie sei bestimmt, welche kein Schiff ohne besondere Erlaubniß überschreiten dürfe. Diese Maßregeln sollen 4 Monate dauern.

Konstantinopel, 2. Mai. Die Regierung will Boden in Syrien hergeben, aber in Palästina keine Juden zulassen. Inzwischen hat schon eine Privatauswanderung russischer Juden über Odeffa begonnen; die aber ist nach Palästina gerichtet und die türkische Regierung arbeitet ihr in Folge dessen entgegen. Sie hat ihren Consul in Odeffa beauftragt, keine Auswanderungspässe nach dem heil. Lande mehr zu visiren.

— Aus dem Sandichak von Casarea werden die Anzeichen einer Hungersnoth gemeldet. In Konstantinopel selbst fürchtet man für den Sommer großen Wassermangel, da die erhofften größeren Frühlingsregen bis jetzt ausgeblieben sind.

Konstantinopel, 11. Mai. Die türkisch-russische Convention betreffs der Regelung der Kriegsschädigung ist definitiv festgestellt.

Kairo, 10. Mai. Egypten befindet sich im Zustand der Revolution. Die Consuln Deutschlands, Oesterreichs und Italiens haben die bestimmten Instructionen, sich einer Intervention zu enthalten. Die Minister gaben den General Consuln die formellen Versicherungen, daß das Leben und Eigenthum der Europäer keine Gefahr laufe, aber im Falle der türkischen Intervention sie entschlossen seien, daß Land zu verteidigen.

Washington, 8. Mai. Präsident Arthur hat die Bill unterzeichnet, welche die Einwanderung von Chinesen für einen Zeitraum von 10 Jahren einschränkt.

Prozess wegen der Ringtheater-Katastrophe.

Wien, 6. Mai. Dr. Heinrich Laube und Anton Ascher werden über den Antrag Jauner's vorgeladen, um darüber auszusagen, wie weit sich die Thätigkeit eines Theaterdirectors erstreckt.

Oberregisseur Noetel erklärt, er müsse die Behauptung anrecht halten, daß er am 8. December nicht die Regie gehabt hätte.

Es folgt dann eine hochinteressante Vernehmung des früheren Staatsanwaltes, jetzigen Richtspräsidenten Grafen Lamezan, eines Duzfreundes von Jauner. Lamezan erzählt sein bereits in allen Details bekannt gewordenes Vordringen in das brennende Haus zum Zwecke der Rettung von Menschenleben.

Bei der zweiten Galleriethüre angekommen, sahen er und sein Begleiter Leichenhaufen und ein Gewirre von Gliedmaßen. „Ich hatte den Eindruck, als ob sich hier und da noch etwas regte.“ Auf dem Treppenabsatz lag ein großer Mann, der noch Athenzüge mochte. Wir trugen ihn hinab. Von der rechten Seite waren schon 87 Leichen hinabtransportirt, als links erst dazu Vorkehrung getroffen wurde. Ein Feuerwehrmann erwiderte meine Aufforderung, mit dem Schlauch zu mir zu kommen, der Schlauch sei zu kurz, sie hätten auch kein Wasser.

Es entspinnt sich eine Controverse zwischen Graf Lamezan und dem angeklagten Herr.

Letzterer sagte: „Meine Leute deckten ihnen den Rückzug.“

Lamezan: „Sie übertreiben. Eine große Gefahr war darnach gar nicht mehr. Ich hatte weder Wasser noch Vorrichtungen und bin doch dreißigmal treppauf, treppab gekommen. Auf Befragen nach seinen Wahrnehmungen bezüglich der Leichen antwortet Lamezan; „Ich hatte den Eindruck, als ob sich Hände noch bewegen würden. Um Gotteswillen, sagte ich, die rühren sich noch. Packen wir sie an! Wir griffen zu und wollten die sich Regenden an den Händen herausziehen, aber es gelang nicht, weil sie in einem Knäuel steckten. Wir mußten also von oben anfangen.“

Präsident: Welches Gefühl beobachteten Sie bei den Leuten?

Lamezan: Ich machte die verschiedenartigsten Wahrnehmungen. Im Anfang waren die Körper noch von natürlicher Wärme, es waren die ersten Leichen, die wiedergefunden, und sie waren noch nicht steif, sondern beweglich und auch nicht geschwärzt. Später fanden wir Körper, die sich sehr heiß angefüllt haben, oft sogar glühend; wir fanden Körper, die nahezu gebraten waren; ihre Gliedmaßen waren in Folge der Hitze steif geworden und mit Borke bedeckt.

Die Leichen auf den unteren Treppen waren ganz weiß; man fand Gesichter, welche einen völlig natürlichen Ausdruck hatten, auf den unteren Stiegenabsätzen, oben aber waren die Leichen schwarz wie Röhren.

Wien, 9. Mai. Die Gerichts-Ärzte erklärten, wenn zu Rettungsversuchen aufgefordert und dem auch Folge geleistet worden wäre, und wenn namentlich die freiwillig zum Rettungswerte Erbtötigen Zulaß und Gewähr gefunden hätten, so wäre die Zahl der Opfer bedeutend kleiner ausgefallen. Ebenso wäre es bei zweckmäßigen Wiederbelebungsversuchen

möglich gewesen, auf den Stiegen gelegene, im Rauch verunglückte Menschen noch zu retten. Eine Nothwendigkeit, daß eine so enorme Opferzahl sich ergeben mußte, wäre nicht vorhanden gewesen. (Sensation.)

Wien, 9. Mai. Angeklagter Erzbürgermeister Newald wurde freigesprochen; mit freudiger Genugthuung nahm die Bevölkerung diese Nachricht auf, da allgemein tiefe Theilnahme den Angeklagten begleitete. In der Abend Sitzung erklärte der Staatsanwalt, die Anklage gegen Newald basirte auf der Voraussetzung, daß er den Magistratsrath Zinner beauftragt habe, die Verfügungen für die Theater Sicherheit nicht durchzuführen. Die heutige Beweisaufnahme erbrachte aber den Nachweis, daß nicht behauptet werden kann, Newald habe absichtlich und wissentlich die Erlassung von Verfügungen inhibirt; er erklärte daher, von der Anklage gegen Newald zurückzutreten. Hierauf erhob sich sofort der Gerichtshof, das Urtheil verkündend, wonach Newald freigesprochen und vom Kostenersatz losgesprochen wird. Newald verbeugte sich thranenden Auges; damit schloß die Sitzung um 1/2 10 Uhr.

Wien, 10. Mai. Am interessantesten in heutiger Sitzung sind die Aussagen Heinrich Laube's und Anton Ascher's. Ihre Aussagen sind sehr entlastend für Herrn Jauner. Dieselben theilen alle Verpflichtungen für die Sicherheit des Theaters dem Regisseur und dem Theatermeister zu. Der „technische Leiter“ sei eine ideale, mythische Figur. „Der Regisseur — sagt Laube — müsse sich die Ueberzeugung verschaffen, daß Alles in Ordnung sei. Ich bin ein Gegner der Gasbeleuchtung. Es läßt sich unmöglich eine Sicherheit gewinnen, wenn so viele Röhren das Haus durchziehen, man sitzt immer auf einem Vulkan.“

Ascher sagt: Der Theatermeister ist die wichtigste Person, weil er für die Sicherheit der Bühne verantwortlich ist. Jauner hätte Noetel seiner Verpflichtung, den Regiedienst zu führen, ausdrücklich entheben müssen; es ist selbstverständlich, daß ein Regisseur da sein mußte.

In einer neuerlichen Vernehmung Giesrau's wiederholt dieser, Jauner habe nach dem Brande zu ihm gesagt: „An den Dellampen werden wir beide hängen bleiben.“

Kleine Mittheilungen.

— Ein gräßliches Ereigniß meldet einer unserer bayerischen Correspondenten wie folgt: Vor ungefähr 14 Tagen war die Leichenhalle des südlichen Friedhofs in München der Schauplatz eines gräßlichen Vorgangs. Ein angesehenen Bürger von dort war unerwartet schnell, anscheinend an einem Schlag, gestorben und wurde noch an demselben Tage in der Leichenhalle des obengenannten Friedhofs aufgebahrt. In der darauf folgenden Nacht wird nun der Todengräber durch die nach der Leichenhalle führende Schelle aus dem tiefsten Schlafe geweckt; er eilt ins Leichenhaus und sieht den Todtgeglaubten im Sterbebend lebendig vor sich stehen. In seiner Ueberaschung stößt der Leichenwärter einen Schrei des Entsetzens aus und nun stürzt der wieder lebendig Gewordene zusammen, um nie mehr aufzustehen; eine Gehirnblutung, bewirkt durch das Springen der Gehirnhäute, hatte seinem Leben ein schnelles Ende gemacht. Die herbeigerufenen Aerzte konnten eben nur den Tod constatiren. In einem heftigen Anfall von Starrkrampf war der Bürger für todt gehalten worden, aus dem er dann zu seiner jedenfalls nicht geringen Bestürzung in dem unheimlichen Raum der Leichenhalle erwachte, durch den unvorsichtigen Schrei des Leichenwärters scheint er aber erst vollständig zur Besinnung gekommen zu sein, worauf dann der Schreck in dieser entsetzlichen Weise seine Wirkung äußerte. Anfangs scheint man in den betheiligten Kreisen bestrebt gewesen zu sein, den Vorfall mit möglichstem Stillschweigen zu übergehen, die nie ruhende Fama bemächtigte sich aber bald seiner und so kam die ganze unheimliche Geschichte ans Licht, die heute das Tagesgespräch in München bildet.

Schiffsnachrichten.

Bremen, 8. Mai. Der Postdampfer Hohenstaufen, Capt. Th. Jüngst, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen welcher am 23. April von Bremen und am 25. April von Southampton abgegangen war, ist heute 7 Uhr Morgens wohlbehalten in Newport angekommen.

Bekanntmachungen.

Revier Adelberg.

Baugbau-Record.

Dienstag den 23. d. M. Nachm. 2 Uhr werden im Döfchen in Nechberghausen die Arbeiten zum Bau eines 1700 m langen chaussirten Holzabfuhrwegs von der Zachersmühle gegen Nechberghausen veraccordirt. Der Kostenvoranschlag berechnet sich für das

I. Loos auf 5300 M., worunter für Chaussirung 2400 M.,	
II. " " 5500 " " " 2200 "	
Zus. 10,800 M.	4600 M.

Kostenvoranschläge, Pläne und Accordsbedingungen können auf der Revieramtskanzlei eingesehen werden. Die Chaussirungsarbeiten werden eventuell auch absondert vergeben. Accordsliebhaber haben sich mit Vermögens- und Fähigkeitszeugnissen neuesten Datums zu versehen, ohne welche kein Offert angenommen werden kann.

Zusammenkunft zum Vorzeigen des Bauobjects Mittags 12 Uhr bei der Zachersmühle.

Den 10. Mai 1882.

R. Revieramt.

Welzheim.

Hochzeits-Einladung.

Zu unserer am nächsten Sonntag den 14. d. M. nach dem Vormittags-Gottesdienst stattfindenden Trauung laden wir Freunde und Bekannte freundlichst ein.

Karl Ludwig Niedel.
Rosine Kuhle.

Auswanderer



nach Amerika befördert billigt mit Postdampfern I. Klasse über Hamburg, Bremen, Rotterdam und Antwerpen, und kann ich besonders die Rotterdamer Linie, als die angenehmste und billigste, empfehlen.

H. Müller, Buchbinder, Alsdorf.

Revier Lorch.

Eichengerbrinden-Verkauf.

Am Montag den 15. Mai Nachmittags 12 Uhr, kommen in der Revieramts-Kanzlei aus dem Staatswald Heidenackerle vom sogenannten Schwarzwäldle, beim Klozenhof

40 — 50. Centner Eichen Gerbrinde guter Qualität in 3. Sorten aufbereitet,

zum Verkauf, wozu Kaufs Liebhaber eingeladen werden.

Jeden Montag u. Freitag

Mittags 3 — 7 Uhr ist im Hause des Herrn Restaurateurs Pfleiderer (beim Bahnhof) zu Schorndorf zu sprechen

R. A. = Walt Baumeister

aus Cannstatt.

Welzheim.

Sensen, Sicheln

und ächte Mailänder

Wetzsteine

empfehle ich in bekannter guter Waare billigt.

G. Weller.

Obige Sensen werden auf Wunsch gerne ausgeschlagen, auch sind ganz fertige stets vorrätzig.

D. Obige.

Eine neue Sendung

Kinderrwagen,

sowie frischer Umer Cement sind wieder eingetroffen bei

G. Weller.

Revier Welzheim.

Stamm- u. Brennholz-Verkauf.

Am Samstag den 20. Mai Vormittags 9^{1/2} Uhr in der Rose in Oberndorf aus den Staatswaldungen unterer Häfnerschlag und Schulzenhan 175 Nadelholz-Stämme, worunter kleinere Loose mit 79 Fm. I. Cl. 74 II. Cl., 43 III. Cl., 7 IV. Cl., 12 Ausschuh Langholz; 13 Fm. I. Cl., 12 II. Cl., 4 III. Cl., 8 Ausschuh Sägholz; Nm.: 143 buch. Scheiter, 44 dto. Prügel und Anbruch, 17 Nadelholz-Anbruch.

Verloren:

von der Eselsbalde bis Welzheim ein Päckchen Leder. Abzugeben gegen Belohnung bei der Redaction.

BÖRSEN-
effectuirt billigst
Somberger's Börsen-Comptoir
FRANKFURT A. M.
SPECULATIONEN

Nach Hülfe suchend

durchfliegt mancher Kranke die Zeitungen, sich fragen d, welcherden vielen Heilmittel-Annoncen kann man vertrauen? Diese oder jene Anzeige imponirt durch ihre Größe; er wählt und in den meisten Fällen gerade das — Unrichtige! Wer solche Enttäuschungen vermeiden sein Geld nicht unnütz ausgeben will, dem rathen wir, sich von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig die Broschüre „Krankenfreund“, kommen zu lassen, denn in diesem Schriftchen werden die bewährtesten Heilmittel ausführlich und sachgemäß besprochen, so daß jeder Kranke in aller Ruhe prüfen und das Beste für sich auswählen kann. Die obige, bereits in 500. Auflage erschienene Broschüre wird gratis und franco versandt, es entstehen also dem Besteller weiter keine Kosten, als 5 Pfg. für seine Postkarte.

Ich warne jedermann: wer meinem Sohne Franz Xaver Heer, ledig, etwas gibt, der ist bezahlt.

Wäshenbeuren den 11. Mai 1882.

Joseph Heer.

Einen kräftigen Jungen

nimmt in die Lehre

F. Kindsvater, Schmid,
Mudersberg.

Ebersberg.

Häuser-Verkauf.

Von meinen beiden hier besitzenden Wohnhäusern, welche Scheuer und Stallungen enthalten und denen je ein Garten zugetheilt ist, habe ich eines nach der Wahl des Käufers an den Meistbietenden mit dem Bemerkten zu verkaufen, daß auch ein Acker in den Kauf gegeben werden kann und die Liebhaber in meine Wohnung eingeladen sind.

Christian Müller.

Alsdorf.

Einen aufgemachten
Leiterwagen, 1 Bernerwägele, 1 Pflugschiff, 1 Strohhühl, 1 Pflug, 1 Egge, Pferdegeschirr u. allerlei Baumannsfabrik hat zu verkaufen
Wundarzt Schallmüller's
Wittwe.

Mürtlinger Bleiche.

Für die rühmlichst bekannte Mürtlinger Rasenbleiche übernehme ich auch dieses Jahr wieder Bleichgegenstände unter Zusicherung reeller und billiger Bedienung.

H. Sobly.

Geld-Sorten.

20 Franken-Stücke . . .	16 21—24
Englische Sovereigns . . .	20 37—42
Russische Imperiales . . .	16 72—77
Dufaten	9 51—56
Dollars in Gold	4 20—24